



1924-07-08

## "Gewitterstürme"

Lilly Klaudy

### Description

This work is part of the Sophie Digital Library, an open-access, full-text-searchable source of literature written by German-speaking women from medieval times through the early 20th century. The collection covers a broad spectrum of genres and is designed to showcase literary works that have been neglected for too long. These works are made available both in facsimiles of their original format, wherever possible, as well as in a PDF transcription that promotes ease of reading and is amenable to keyword searching.

Follow this and additional works at: [https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf\\_essay](https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay)



Part of the [German Literature Commons](#)

Digital Archive Source:

<http://anno.onb.ac.at/cgi-content/anno?aid=nfp&datum=19240708&seite=15&zoom=33>

### BYU ScholarsArchive Citation

Klaudy, Lilly, ""Gewitterstürme"" (1924). *Essays*. 521.  
[https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf\\_essay/521](https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_essay/521)

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Essays by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact [scholarsarchive@byu.edu](mailto:scholarsarchive@byu.edu), [ellen\\_amatangelo@byu.edu](mailto:ellen_amatangelo@byu.edu).

[„Gewitterstürme.“] Die Geschichte einer Ehe in 7 Akten. First National Production, New York. — Ein Potpourri aus allerlei Lieblingsmotiven des Kinos. Ein gemischter Salat — aber kein sonderlich pikanter. Der Mann der Wissenschaft, der um dieser willen die junge Ehegattin sträflich vernachlässigt — die malkontente Frau — hernach „der Dritte“ als Ehemann-ersatzanwärter — das Kind, das als rührende Vermittlergestalt sich zwischen den Eltern bewegt — das Rendezvous, das hart bis an die Grenze der Eheirrung führt, im richtigen Augenblick aber vom treuen Freund entscheidend gestört wird . . . , wer kennt sie nicht, diese mit unglaublicher Hartnäckigkeit wieder und immer wieder auftauchenden Kinoerscheinungen? Ist die menschliche Phantasie wirklich so arm, daß sie über die Banalität derartiger Sujets nicht hinauszuschweifen vermag? Sind die handelnden Personen ihrer Zeichnung nach schon durchaus konventionell, so wird dieser Eindruck durch die Darstellung nicht nur nicht gemildert, sondern im Gegenteil noch verstärkt. Insbesondere die Frauenrolle wirkt matt und gänzlich uninteressant. Am wirksamsten der Darsteller der Rolle eines unglücklich liebenden, durch sein leidvolles Los verbitterten Krüppels. Recht hübsch gleich zu Beginn ein paar Naturaufnahmen auf und an der See.